



Ausgabe
Februar 2021

Mehr Kinderkrankentage Aber Homeoffice – Home-Schooling = eine Zumutung!

Die zweite Welle in der Pandemie – harter Lockdown – geschlossene Schulen und Kitas – Lockerungen lassen auf sich warten!

Es wird ein harter Winter werden, darauf hatte uns die Politik vorbereitet. Aber wer hat wirklich geglaubt, dass es immer noch schlimmer werden könnte. Die Zahlen stiegen vor Weihnachten in Höhen von denen wir glaubten, das gibt es nur bei den „Anderen“ Die hohen Zahlen, der im Zusammenhang mit Corona Verstorbenen, machte uns traurig und besorgt.

Und immer noch gab es diejenigen, die die Existenz des Virus lautstark geleugnet haben und weiter leugnen. Diese Gruppen haben mit ihren Verschwörungstheorien dazu beigetragen, dass die Zahlen nicht gesunken sind, weil viele Tausend Menschen die Corona-Maßnahmen missachten. Ihr Ziel ist, die Spaltung unserer Gesellschaft und die Demontage unserer Demokratie. **Das werden wir Gewerkschafterinnen nicht zu lassen!**

Bei aller Kritik, die es an dem Corona-Management unserer Regierung gibt, so hat die Politik doch versucht, auf viele, harte Maßnahme Hilfsangebote aufzusetzen.

Ja, auch über die Umsetzung lässt sich diskutieren – das dürfen wir als freie Bürger*innen auch – aber eins ist klar:

Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation und wir schaffen es nur gemeinsam durch die Krise zu kommen – mit Solidarität, Verständnis füreinander und hohem Verantwortungsbewusstsein.

Reaktion der Politik auf Schließung bei Schulen und Kitas

Der Lockdown hält wegen der hohen Infektionszahlen an. Schulen und Kitas blieben weiter teilweise geschlossen. Der Spagat für Eltern, die im Home-Office arbeiten und die Kinder versorgen und beschulen müssen geht weiter.

Mit der Einführung neuer Regelungen zum Corona-Kinderkrankentagegeld hat die Regierung reagiert! Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

[BMFSFJ - Anspruch auf zusätzliche Kinderkrankentage für Berufstätige](#)

Worum geht es?

Mit der neuen Regelung zum **Corona-Kinderkrankentagegeld**, die der Bundesrat in großer Geschwindigkeit beschlossen hat, gelten rückwirkend vom **5. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021** neue Unterstützungsmaßnahmen für Eltern, die von Schließungen und Einschränkungen von Kitas und Schulen betroffen sind.

Was hat sich geändert?

Das Recht auf Freistellung von der Arbeit und auf Zahlung des Corona-Kinderkrankentagegeldes in diesem Zeitraum wird von bisher

- 10 auf 20 Tage pro Kind und Elternteil im Jahr 2021 erhöht
- 40 Tage pro Kind für Alleinerziehende.
- Maximal 45 Tage pro Jahr pro Elternteil bzw. 90 Tage für Alleinerziehende.

Impressum

Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer-10,
10179 Berlin,
V.i.S.d.P. Karin Schwendler
Bearbeitung: Daniela von
Wantoch-Rekowski





Das bedeutet 40 bzw. 80 Tage bei zwei Kindern und ab drei Kindern 45 pro Elternteil bzw. 90 Tage für Alleinerziehende im Jahr. Und die Fallkonstellationen wurden erweitert.

Was bedeutet das konkret?

Grundsätzlich gilt:

Es sind weiterhin alle Fälle der notwendigen Betreuung kranker Kinder erfasst und...

Neu ist:

Es werden zusätzlich die Fälle erfasst, die aufgrund der Betreuung durch

- Schul- und Kitaschließung
- Quarantäneanordnung
- Einschränkung der Betreuungsangebote und
- Aufhebung der Präsenzpflcht an den Schulen bei Kinder bis 12 Jahren entstehen.

Erfasst ist auch die Schließung und Einschränkung der Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Der Anspruch besteht für **gesetzlich Krankenversicherte und kann über die Krankenkassen geltend gemacht werden**. Auch Eltern, deren Tätigkeit es ermöglichen würde, von Zuhause zu arbeiten, können die Freistellung und das neue "Corona-Kinderkrankentagegeld" in Anspruch nehmen. Als Grundlage für die Inanspruchnahme der Freistellung mit Kinderkrankentagegeld bei Schließung / Einschränkung von Schulen und Kitas gilt die Bescheinigung der Betreuungseinrichtung.

Wie hoch ist das Kinderkrankentagegeld

Für die Höhe des "Corona-Kinderkrankentagegeldes" gilt wie bisher, die Höhe für das Kinderkrankentagegeld:

- Das Kinderkrankentagegeld beträgt 90 Prozent des ausgefallenen Nettoeinkommens.
- Bei Beschäftigten, die innerhalb der letzten 12 Monate eine einmalige Zahlung bekommen haben, wie zum Beispiel Urlaubs- oder Weihnachtsgeld sind es 100 Prozent des ausgefallenen Nettoeinkommens.

- Begrenzt ist es allerdings auf 70 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze von derzeit 112,88 Euro pro Tag.

Anteilig werden Beiträge zur Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung abgeführt.

Klar geregelt ist das Verhältnis der neuen Leistung zu dem bisherigen Anspruch auf Entschädigung für Eltern nach dem Infektionsschutzgesetz (§ 56 Abs. 1a IfSG). Beide bleiben bestehen. Aber: Während des Bezugs des Kinderkrankentagegeldes ruht der Anspruch auf Entschädigung nach dem IfSG (Infektionsschutzgesetz).

Wo wird das Kinderkrankentagegeld beantragt?

Den Antrag auf Kinderkrankentagegeld stellen gesetzlich krankenversicherte Eltern - mit Nachweis der Kita oder der Schule - bei ihrer gesetzlichen Krankenversicherung. Privat Versicherte haben keinen Anspruch auf Corona - Kinderkrankentagegeld. Weitere Fragen zum Corona-Kinderkrankentagegeld beantworten unsere FAQ's auf: <https://frauen.verdi.de/>

Hier befindet sich auch die **Musterbescheinigung** für die Bestätigung der Einrichtung.

Mehr Tage für die Betreuung, mehr finanzielle Unterstützungsleistungen sind wichtig und gehen in die richtige Richtung.

Aber es reicht nicht aus: Wir brauchen ein Konzept, was es erlaubt Schule und Kitas wieder zu öffnen – möglicherweise erst einmal schrittweise mit der Möglichkeit nach zu steuern. Und dabei brauchen wir ein einheitliches Vorgehen in den Ländern.

Was den Eltern abverlangt wird!

Es ist ein Spagat zwischen Home-Office – Kinder zu Hause betreuen – Home Schooling - Haushalt und Self Care. Es ist kaum zu schaffen, die tägliche Herausforderungen zu meistern.

Im Grunde ist es gar nicht zu bewerkstelligen ohne dass irgendwas hinten runterfällt. Und in den meisten Fällen wird es die Sorge für sich selbst sein, die zu kurz kommt.



Und wie geht es den Kindern und Jugendlichen?

Darüber wird immer noch viel zu wenig gesprochen. Was bedeutet es denn für ein Krippenkind, wenn die Eingewöhnung nicht mehr stattfinden kann, was bedeutet es für die Kleinen keine Spielfreunde mehr zu treffen? Nicht alle Schulkinder haben im häuslichen Umfeld die Unterstützung, die sie für erfolgreiches Home-Schooling bräuchten. Wie sieht es aus mit der Vorbereitung für den MSA und das Abitur. Immer mehr Jugendliche machen sich Sorgen um ihre Zukunft.

[BMFSFJ - Corona-KiTa-Studie: Erste Ergebnisse liegen vor](#)

Die Verantwortung hierfür liegt nicht im Elternhaus. Jahrelang hat die Politik die Digitalisierung verschlafen, so auch in Schulen. Hier wurden zum Teil noch mit Overheadprojektoren gearbeitet, statt mit Whiteboards, die dann mal schnell als Arbeitsgrundlage für Home-Schooling an die Schülerinnen und Schüler geschickt werden könnten.

Und waren die Lehrerinnen und Lehrer ausreichend vorbereitet? Leider nein. Die Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Lockdown wurde nicht genutzt, flächendeckend an allen Schulen neue Techniken einzuführen und die Lehrerinnen und Lehrer darin zu schulen. Wen wundert es dann, dass erst einmal „nur“ Arbeitsblätter per Post verschickt wurden. Hier hat die Politik große Versäumnisse, die die Kinder und ihre Eltern ausbaden müssen.

[Schulen: Lockdown kostet Deutschlands Schüler später ganzes Jahresgehalt - FOCUS Online](#)

Es reicht nicht aus zu beklagen, dass wir einen großen Teil der Kinder zurücklassen werden. Es braucht Maßnahmen der Politik dagegen zu steuern. Lippenbekenntnisse – dass unser Bildungssystem gerade in der Corona-Krise Stärkung und Unterstützung erfahren muss, reichen nicht aus. Es müssen klare Taten folgen, die strukturelle Verbesserungen für den Lehrkörper und die Schülerinnen und Schüler aller Schuljahrgänge bringen. Bundesfamilienministerin Giffey hat aktuelle eine Initiative gestartet, in der Kinder und Jugendliche zu Wort kommen und ihnen zugehört wird, wenn sie über ihre Erfahrungen, Nöte

und ihre Ängste in der Pandemie und die aus ihrer Sicht notwendige Maßnahmen sprechen. Wir hoffen sehr, dass es nicht bei dem Zuhören bleibt.

Wenn du mehr darüber wissen willst:

[Eine Million Euro für die besten Jugendideen Deutschlands \(bildungsklick.de\)](#)

Es gibt auch ganz praktische Tipps!

Erzieher*innen und Lehrkräfte arbeiten mit hohem Risiko

Die Notbetreuung in den Kitas und die Bildung in Präsenz ist für die Kolleg*innen dort nicht nur eine enorme Umstellung in kürzester Zeit, sondern auch immer mit einem persönlichen gesundheitlichen Risiko verbunden. Das gehört ebenfalls in den Blick von Politik.

Wenn jetzt darüber nachgedacht wird Schulen und Kitas wieder schrittweise zu öffnen, dann müssen die Beschäftigten geschützt werden. Dazu gehört neben den üblichen AHA-Regeln und Hygienemaßnahmen auch eine Möglichkeit sich sehr bald impfen zu lassen, wenn gewünscht!

Wir begrüßen, dass diese Erkenntnis auch bei der Bundesregierung angekommen ist und das Personal in diesen Bereichen sich wohl früher impfen lassen kann!

Wir werden nicht nachlassen mit unseren Forderungen nach weiterem erhöhten Schutz der Kolleg*innen!

Was wir jetzt von der Politik erwarten!

Das zusätzliche Kinderkrankentagegeld für Eltern ist ein Schritt in die richtige Richtung, reicht jedoch nicht aus. Eltern brauchen einen klaren Freistellungsanspruch bei den aktuellen und voraussichtlich weiter notwendigen Schließungen der Kitas und Schulen. Dabei darf es keine Rolle spielen, ob die Eltern von Zuhause arbeiten können oder nicht. Es muss anerkannt werden: Homeoffice und nebenbei Home-Schooling oder Kinderbetreuung – funktionieren nicht.

Wir hoffen, dass neben den Regelungen, die sich an den Bedarfen aus der Pandemie orientieren, für Eltern endlich Regelungen kommen, mit denen sie bei länger andauernden Schließungen abgesichert werden.

Bleibt solidarisch! Engagiert euch mit uns!

Werdet Mitglied:

<https://mitgliedwerden.verdi.de/beitritt/verdi>